

Prof. Ferd. / ushi in Marburg
(Hessen) über
die Pamir-Statistik

Verehrtester Herr College,

Schon längere Zeit habe ich Ihre Forschungen
im Gebiet der Linguistik mit Interesse verfolgt,
und mich durch Sie auf Sie begründeten historischen
Schlussfolgerungen lebhaft interessiert gefühlt. Ich
danke Ihnen hierfür sowie nunmehr auch
für die Freundlichkeit verbindlich, womit Sie
mir den 2. Teil der Centralasiatischen Studien
haben verschon wollen. Ich glaube nicht, daß Sie
einen aufmerksamen Leser als mich gefunden
haben, was Sie schon daraus entnehmen können, daß
ich oft zögern (allerdings neben mancherlei anderen
Beschäftigungen) mit Ihrem Studium und allseitiger

Einordnung der weltweit affricierten Felle
neuer Erkenntnisse in meine eignen Sammlungen
und in mein Gehirn zu Ende gekommen bin.

Ich konnte nur Litze's Darstellung, nicht die von
Hanon benutzten Artikel des Bergakademischen Journals,
welches wir hier leider nicht besitzen.

Sie bezeichnen sich selbst alle bescheiden als einen Gelehrten,
der die Sprachforschung nur als Mittel zur Erforschung
der Geschichte von Ferne betreibt, aber ich fürchte, es
wird auch den Fachleuten nicht leicht sein, Ihnen
viel aufzukommen, was Ihnen dankbar bleiben sollte.

Um Ihnen zu zeigen, daß ich Ihr Buch genau gelesen
habe, erlauben Sie mir nur ganz wenige Notizen.

Ich konnte nur bemerken was Sie als Vermuthung aus-
gesprochen, meinerseits eine Vermuthung gegenüber stellen,
aber damit wird das Wissen nicht gefördert; z. B. parian
(Abhang Seite 27) könnte man auch zu np. ὄψι; Kard. pāre
oder αἰ; (Abhang) haben; wrāz S. 28, 3 ist vielleicht
np. ʒiʒ ^(und ʒiʒ Söher S. 78?); wann wonghi Seite 31, 10 von unten, das
sächsische wicz wān, so eröffnete sie vielleicht ein Bild



auf die Herdegenliste; ap. چينجى eskiste Vokals
 der fa-diftan (von hab oder hib); Sie haben gewiss
 Gründe, sich mit anzunehmen und die Ableitung von
lip vorzuschlagen (Seite 134). Könnte bass (schlafen) Seite
 129 nicht qo'd bba jin? An einem Ortchen Seite 25, 21
 ff. mein Bekannter Hans von Schulz: šaena = चीन
 gilt es offenbar gar nicht (sie hatte es nach Vorgang
 Burmanns angenommen), sondern nur ašaena, was
 ursprüngliche 'dunkelfarbige' bedeuten mag, denn auch 'Hau'
 heißt, wie der Diftong minotrekordji in Tadler's Glossar
 II, 421. 422 angibt; ap. خيشين, und خيشين name
 eines Flusses bei Dadlin (Istakri ed. de Joze 184,
 Seite 11) u. s. w.

arab. šā (Seite 27) ff. gewiss ap. شك; sādā (iff
 arab. سود; auch bei S. 22 erwähnte ap. warm
 iff arab. سور; šit Jozege S. 32 iff türk. چیت
be-inzār führt uns in Verdacht arab. Ursprungs,
 doch weiß er nicht zu erklären, da š nicht passt;
sūl Jozege S. 54 iff arab. سول; bei Seite 55
 erwähnte pers. bēl könne er nicht, vielmehr sollte es
 türk. بی sein, was aber 'Lende' bedeutet; šū san
 S. 69 iff arabisch; šūvan Stark, S. 73 und S. 11, Seite 27
 dürfte man wohl mit شول zusammenbringen.

tor S. 72 ist türkisch, fyorká S. 129, 3 arabisch
tauf auflophen S. 144 ist offenbar Kurd. Č.č.č.,
während teř arabisch ist.

Bei Kassipte wäre nur das eine Bedenken zu
besitzen, daß die Älter nicht der Räte oder
Meister der Vogt sein könnte, wohl aber der
Speker, der vogt des Ra u. s. w. man müßte
dann eine Veränderung der Konvention annehmen.

Verzeihen Sie diese Bemerkungen, welche
so sehr geringfügig sind und doch bei Ihren weiteren
Studien Ihnen nicht ganz ohne Wert bleiben
könnten. Wahrscheinlich haben Sie sich schon alles
obige selbst gesagt, denn sobald ein Buch gedruckt
ist, kommt man nicht auf den Gedanken, man
würde es jetzt noch besser machen.

Jeden ich Ihnen meinen besten Dank für
Ihr Geschenk wiederhole, verbleibe ich

Ihr Ergebenster

Merburg 22. Sep. 80

Ferdinand Justi